

Online Seminarreihe

„Veranstaltungen in Pandemiezeiten“ und „Kunst und Kultur im digitalen Raum“

Mai & Juni 2020

veranstaltet vom Senator für Kultur in Kooperation mit den Denkkzellen - durchgeführt von der Agentur Für Fast Alles // Frederieke Behrens und Tobias Pflug

Bereit für eine neue Kulturpraxis?

Handlungsfähig werden. Mut machen. Neue Räume erobern. Grenzen neu ausloten. Neue Verbindungen kreieren.

Wie kann Kunst und Kultur in diesen herausfordernden Zeiten tatsächlich möglich gemacht werden?

Über 260 Menschen haben an den vier Webinaren teilgenommen und waren damit Teil eines Experiments. Technische Herausforderungen, inhaltlicher Austausch, ein lernendes Prinzip, professionelles Miteinander und entscheidende Erkenntnisse.

Die Frage bleibt: Wie geht's weiter? Sind wir bereit für eine neue Kulturpraxis? Können wir die Krise (zumindest in dieser Sache) als Chance begreifen? An dieser Stelle fassen wir die vier DENKZELLEN -Webinare kurz und knapp zusammen und nähern uns den großen inhaltlichen Linien der digitalen und hybriden Kunstproduktionen unter diesen neuen Bedingungen.

„Veranstaltungen in Pandemiezeiten“

// 26. Mai 2020

// Referentin: Anke Ulbrich

Veranstaltungen in Zeiten der Pandemie und auch auf dem Weg zurück in eine „neue Normalität“ benötigen fundierte Schutz- und Hygienekonzepte. Wichtig ist, dass die Rolle der Veranstalter*innen und die damit verbundene Verantwortung geklärt ist. Ein interdisziplinärer Blick ist notwendig, denn solche Konzepte können nicht einseitig betrachtet werden. Ziel ist es, Kunst und Kultur möglich zu machen und dabei das Risiko auf ein akzeptables Maß zu reduzieren.

„Kultur-Streaming – ein Ausweg aus dem Corona-bedingten Kultur-Shutdown?“

// 12. Juni 2020

*// Referent*innen: Claudia Beisswanger, Rainer Glaap, Lars Grochla*

Analoge Kunstproduktion lässt sich nicht “einfach so” in den digitalen Raum übersetzen. Die Herausforderungen sind vielschichtig - technische Infrastrukturen und Fachkenntnisse fehlen häufig. Die Hoffnung durch digitalbasierte Streams, zumindest in Teilen, Einnahmeverluste ausgleichen zu können, ist trügerisch. Die Corona Pandemie macht uns auf einen lang vernachlässigten Umstand aufmerksam; Künstler*innen und ihr Publikum müssen lernen die Kulturtechnik des Digitalen für sich nutzbar zu machen. Neue Formen der Rezeption und Produktion bahnen sich ihren Weg. Das Analoge „einfach“ in den digitalen Raum zu übertragen, wirkt fast anachronistisch und ist doch häufig die erste Antwort von Institutionen und Akteur*innen. Deutlich wird, dass noch ein zu erforschender Weg vor uns liegt und das Digitalität als künstlerische Praxis ein wesentlicher Bestandteil davon ist.

„Digitalität als künstlerische Praxis“

// 18. Juni 2020

// Referentin: Susanne Schuster

Digitalität als künstlerische Praxis muss als ernstzunehmende Kulturpraxis anerkannt werden. Es gibt Nachholbedarf in Sachen Digitalkompetenz. Es braucht Raum für Forschung und künstlerische Experimente in diesem Feld. Digitalität bietet vor allem genreübergreifendes, grenzenloses arbeiten, was bedingt durch die Form weit über die Grenzen Bremens Strahlkraft haben könnte. Es gibt bereits viele inspirierende Beispiele. Bremen kann die Coronakrise als Anlass nehmen hier nicht nur den Anschluss zu finden, sondern eine Vorreiter*innen Rolle zu übernehmen.

„Urheberrecht und Kultur im Internet“

// 24. Juni 2020

// Referent: Dr. Till Kreuzer

Obacht! Das Urheberrecht ist nicht die Straßenverkehrsordnung. Ein hochkomplexes Gesetz zum Schutze Ideeller Werke regelt die Bedingungen zur Nutzung von Produktionen. Nicht das Buch, sondern der Inhalt des Buches ist damit geschützt. Ein Einblick in die Rechtslagen des digitalen Raumes macht darauf aufmerksam, dass wir diesem Thema mit äußerster Sensibilität begegnen müssen. Das Urheberrecht verhindert Crossoverproduktionen, es verkompliziert einerseits freies agieren mit annähernd allen Inhalten des digitalen Raums,

andererseits schützt es die Urheber ideeller Produktionen. Wir können dieses Prinzip durch die Nutzung von Open Source Produktion unterlaufen: Hier werden Werke offensiv zur weiteren Nutzung zur Verfügung gestellt. Lizenzverträge bilden hierfür die Grundlage auf der eine Weiterverarbeitung möglich gemacht wird. Die Lage ist komplex aber nicht aussichtslos. Wir sind als Kunstproduzent*innen in unserer Verantwortung gefragt und wir bestimmen, was mit unseren Werken passieren soll.

Fazit

Gemeinschaftliches und genreübergreifendes Denken, Forschen und der konstruktive Diskurs hat sich zum wiederholten Male bewährt.

Alle am Kunstprozess beteiligten Organe haben teilgenommen: Künstler*innen, Kulturdeputierte, Menschen aus der Kultur Verwaltung, Veranstalter*innen und eine interessierte Öffentlichkeit trafen sich auf Augenhöhe um sich gemeinschaftlich mit neuen Themenfeldern zu beschäftigen.

Das Prinzip des Teilens erhält eine vollkommen neue Bedeutung. Die Krise verdeutlicht das einmal mehr. Sharing is caring! Wir empfehlen, dass alle infrastrukturellen Maßnahmen, die aktuell durch Bund und Länder wichtige Impulse zur digitalen Übersetzung von Kunst und Kultur ermöglichen, geteilt werden. Es geht nicht nur um das Teilen von Hardware, sondern auch die Softskills werden hier im Teilen weitergegeben und weiterentwickelt. Der Punkt der Nachhaltigkeit sollte dabei besondere Aufmerksamkeit erhalten.

Wissen, Technik, Know- How, Räume, Werkstätten, Infrastrukturen; Institutionen und Akteur*innen sind gefragt ihre Expertise einzubringen um Menschen Teilhabe zu ermöglichen und Neues zu schaffen.

Die Denkkzellen haben dieses Prinzip in den letzten zwei Jahren sehr erfolgreich analog erprobt das gibt uns die notwendige Sicherheit für den Aufbruch in die neuen digitalen und analogen Herausforderungen der Zukunft.

Alles auf Anfang!

Wir danken dem Senator für Kultur für die schnelle Ermöglichung dieser Webinarreihe und insbesondere Christian Kindscher.

Tobias Pflug & Frederieke Behrens

Für die Denkkzellen als Agentur für fast Alles